

Gemeinderat von Zürich

27.01.10

Postulat

von Christine Seidler (SP)
und Dr. Ueli Nagel (Grüne)

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Rahmen der zu erwartenden Verdichtung in der Stadt- und Raumentwicklung bewusst ein Anteil an Brachräumen als rasche und günstige Zwischennutzung für die Kreativbranche erhalten und dynamisch auf einem, dem Bedürfnis entsprechenden, Niveau gehalten werden kann. Die Brachräume sollen nicht künstlich durch neu erstellte Bauten geschaffen, sondern in Abbruchobjekten oder Liegenschaften, welche vor einer Umnutzung stehen, angesiedelt werden. Eine Gliederung in mögliche Kategorien wie z.B. Besitzstruktur, MieterInnenstruktur, Mietniveaus soll geprüft werden, ebenfalls eine Möglichkeit, Angebot und Nachfrage zu koordinieren.

Begründung:

In jeder Stadt gibt es Baubrachen, die oft jahrelang ein unzugängliches Dasein fristen. Im positiven Fall entwickeln sich darauf Ruderalflächen, die zu kleinen Biotopen mit hoher Biodiversität heranwachsen. Oder auch zeitlich beschränkte Zwischennutzungen für Kultur, Gesellschaft oder Natur. Bewusst genutzte Brachflächen, leisten einen wertvollen Beitrag zur ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit auf Quartierebene. Dies durch die identitätsstiftende, zeitlich beschränkte, klar kommunizierte und gelenkte Zwischennutzung.

In der Stadt Zürich ist die Kreativwirtschaft mit mehr als 8% der Gesamtbeschäftigung ein wichtiger Teil der Ökonomie. Zürich hat ein hohes kreatives Potential. Es gibt eine grosse Nachfrage nach Räumen kreativer innovativer Kleinunternehmen und Unternehmer aus produzierendem Handwerk und Dienstleistung. Viele innovative Kleinunternehmen in den Sektoren Produkte und Dienstleistungen haben Schwierigkeiten, sich zu konsolidieren, selbst wenn sie einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht haben. Bei der prekären Immobilienlage werden räumliche Nischen als wichtig erachtet.

Viele Kleinunternehmen der Kreativwirtschaft sind in Zwischennutzungen domiziliert. Viele Areale wurden aber bereits umgenutzt, andere stehen vor Umnutzung. Die Räume für die Kreativwirtschaft werden knapp oder verschwinden ganz.

